

Hansjürgen Blinn (Hrsg.)

Wilde Küsse

99 Gedichte für Liebende



Hansjürgen Blinn (Hrsg.)

Wilde Küsse

Аннотация

„... Wilde Küsse“ – nur eine von vielen metaphorischen Wendungen für das Begehren aller Liebenden, die geschlechtliche Vereinigung. Auf sie zielen die Gedichte dieses Bandes. Alle streben danach, die einen verhaltener, die anderen deutlicher... Zurückhaltend wirken die dreiunddreißig Gedichte des ersten Teils, der mit «Liebe mich!» überschrieben ist. Hier wird Liebe als Sehnen und Begehren thematisiert. Die oder der Geliebte ist oft fern, unerreichbar, manchmal auch nur ein Traum- oder Wunschbild, nach dem sich die Liebenden verzehren. Ist die Angebetete nah und verweigert sich den Wünschen des Verehrers, so fleht er sie an, bietet Geschenke, bedrängt sie, bestürmt sie, will sie erobern. Wird er Erfolg haben? – Bei der zweiten Gruppe von dreiunddreißig Gedichten, die den Titel «Küss mich!» trägt, ist männliches wie weibliches Begehren noch drängender; die Liebenden verspüren körperliche Qualen, wenn der Wunsch nach Nähe – in diesen Gedichten im leidenschaftlichen Kuss symbolisiert – nicht erfüllt wird oder erfüllt werden kann. Im dritten Teil, der wiederum dreiunddreißig Gedichte enthält, geht es – endlich! – zur Sache. «Nimm mich!», lautet die bezeichnende Überschrift. Die Texte werden nun recht konkret, teilweise überdeutlich. Hier beschränken sich die Protagonisten nicht mehr aufs Sehnen und Begehren. Hier werden Wünsche wahr. Im Ineinanderschmelzen der

Liebenden wird die Sehnsucht gestillt, das Begehren erfüllt... – metaphorisch als Sterben oder «kleiner Tod» bezeichnet... «Ich flehe dich um Wunden und um Male / Von deinen Händen, die mich heilig sprechen. / Du sollst das Glied, das du gesaugt, zerbrechen. / Das steif geragt in deine Kathedrale.» (Friedrich Schlegel)

Содержание

Mignon	10
Der Flug der Liebe	11
[Du bist mein Mond]	12
Die Beiden	13
[Dû bist mîn]	14
Das Rosenband	15
Mit einem gemalten Band	16
Willst du dein Herz mir schenken	17
Willkommen und Abschied	19
[Ich liebe dich]	21
[Du liegst mir so gern im Arme]	22
Die Sirene	23
Die Sehnsucht peitscht	24
Zuléikha	25
Mailied	26
Andacht	28
Конец ознакомительного фрагмента.	29

Hansjürgen Blinn (Hrsg.)

Wilde Küsse

99 Gedichte für Liebende

Dieses ebook wurde erstellt bei

neobooks.com

Inhaltsverzeichnis

[Titel](#)

[Liebe mich!](#)

[Mignon](#)

[Der Flug der Liebe](#)

[\[Du bist mein Mond\]](#)

[Die Beiden](#)

[\[Dû bist mîn\]](#)

[Das Rosenband](#)

[Mit einem gemalten Band](#)

[Willst du dein Herz mir schenken](#)

[Willkommen und Abschied](#)

[\[Ich liebe dich\]](#)

[\[Du liegst mir so gern im Arme\]](#)

[Die Sirene](#)

[Die Sehnsucht peitscht](#)

[Zuléikha](#)

[Mailied](#)

Andacht

[Im wunderschönen Monat Mai]

Schicksale der Liebe

[Woher sind wir geboren?]

Siehst du mich

Neue Liebe

Sehnsucht

Trieb

Nähe des Geliebten

Sehnsucht

[Hinüber wall ich]

Sehnsucht nach der Sehnsucht

Östliches Taglied

An die Entfernte

[Maimond]

Die schöne Nacht

Mein Liebeslied

Erstes Liebeslied eines Mädchens

Küss mich!

Der fünfte Kuss

Fleischeslust

Wiedervereinigung

Kuss

Wie er wolle geküset sein

Der erste Kuss

Auf einen Kuss

[Kleine Blumen, kleine Blätter]

Küssen und Trinken

An deinen Lippen

[Nie schmeckt ein Mädchen einen Kuss]

Der siebende Kuss

Vollmondnacht

[Kaum hörst Du auf]

Küssen will ich, ich will küssen

[Wenn ich in deine Augen seh]

[Hast du die Lippen mir wund geküsst]

Sommermittag

Herzblut

Marys Kochschule

Nächtliche Scheu

Sinnenrausch

Liebeständelei

Ein alter Tibetteppich

Die schönen Frauen

Gewährung

Junge Ehe

Venus primitiva!

Galathea

Der siebzehnte Kuss

Versunken

Ein Souvenir

Nimm mich!

Werbung

Naturrecht

An Elka

Östliches Taglied

Lulu

[Was ich dir hier singe]

Auf ihre S - - - -

Orgie

Sinnlichkeit

Liebe!

Und schöne Raubtierflecken . . .

An Calisten

[Climene]

Liebeslied

[Schwindende, du kennst die Türme nicht]

[So liegst du gut]

Nie war die eine Liebesnacht in deinem Schoß der andern

gleich

Ferngruß von Bett zu Bett

[Ein fahles Mondlicht zittert]

Das süsse Sterben der Verliebten

[Worte! Worte! keine Taten!]

[Ich sah dein Bild die ganze Nacht]

Abends

Nächte

[Komm, Philirose, schau die Nacht]

Madonna Lucia II, 6

Römische Elegien. Fünfte Elegie

Der dreizehnte Kuss

[Ich flehe dich um Wunden und um Male]

Les Doigts

Im Reich der Liebe

Musette

[So soll der Purpur deiner Lippen]

Impressum neobooks

Mignon

Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß, was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude,
Seh ich ans Firmament
Nach jener Seite.
Ach! der mich liebt und kennt,
Ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt.
Mein Eingeweide.
Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß, was ich leide!
Johann Wolfgang Goethe

Der Flug der Liebe

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flüglein hätt',
Flög ich zu dir;
Weil es aber nicht kann sein,
Bleib ich allhier.
Bin ich gleich weit von dir,
Bin ich doch im Schlaf bei dir,
Und red' mit dir:
Wenn ich erwachen tu,
Bin ich allein.
Es vergeht keine Stund' in der Nacht,
Da mein Herze nicht erwacht,
Und an dich gedenkt,
Dass du mir viel tausendmal
Dein Herz geschenkt.
Johann Gottfried Herder

[Du bist mein Mond]

Du bist mein Mond, und ich bin deine Erde;
Du sagst, du drehest dich um mich.
Ich weiß es nicht, ich weiß nur, dass ich werde
In meinen Nächten hell durch dich.
Du bist mein Mond, und ich bin deine Erde;
Sie sagen, du veränderst dich.
Allein du änderst nur die Lichtgebärde,
Und liebst mich unveränderlich.
Du bist mein Mond, und ich bin deine Erde;
Nur mein Erdenschatten hindert dich,
Die Liebesfackel stets am Sonnenherde
Zu zünden in der Nacht für mich.

Friedrich Rückert

Die Beiden

Sie trug den Becher in der Hand –
Ihr Kinn und Mund glich seinem Rand –,
So leicht und sicher war ihr Gang,
Kein Tropfen aus dem Becher sprang.
So leicht und fest war seine Hand:
Er ritt auf einem jungen Pferde,
Und mit nachlässiger Gebärde
Erzwang er, dass es zitternd stand.
Jedoch, wenn er aus ihrer Hand
Den leichten Becher nehmen sollte,
So war es beiden allzu schwer:
Denn beide bebten sie so sehr,
Dass keine Hand die andre fand
Und dunkler Wein am Boden rollte.
Hugo von Hofmannsthal

[Dû bist mîn]

Dû bist mîn, ich bin dîn:
des solt dû gewis sîn.
dû bist bezlozen
in mînem herzen:
verlorn ist daz slüzzelîn:
dû muost immer drinne sîn.

Anonym

Das Rosenband

Im Frühlingschatten fand ich sie;
Da band ich sie mit Rosenbändern:
Sie fühlt' es nicht, und schlummerte.
Ich sah sie an; mein Leben hing
Mit diesem Blick' an ihrem Leben:
Ich fühlt' es wohl, und wusst' es nicht.
Doch lispelt' ich ihr sprachlos zu,
Und rauschte mit den Rosenbändern:
Da wachte sie vom Schlummer auf.
Sie sah mich an; ihr Leben hing
Mit diesem Blick' an meinem Leben,
Und um uns ward's Elysium.
Friedrich Gottlieb Klopstock

Mit einem gemalten Band

Kleine Blumen, kleine Blätter
Streuen mir mit leichter Hand
Gute junge Frühlingsgötter
Tändelnd auf ein luftig Band.
Zephyr, nimm's auf deine Flügel,
Schling's um meiner Liebsten Kleid;
Und so tritt sie vor den Spiegel
All in ihrer Munterkeit.
Sieht mit Rosen sich umgeben,
Selbst wie eine Rose jung.
Einen Blick, geliebtes Leben!
Und ich bin belohnt genug.
Fühle, was dies Herz empfindet,
Reiche frei mir deine Hand,
Und das Band, das uns verbindet,
Sei kein schwaches Rosenband!
Johann Wolfgang von Goethe

Willst du dein Herz mir schenken

Willst du dein Herz mir schenken,
So fang es heimlich an,
Dass unser beider Denken
Niemand erraten kann.
Die Liebe muss bei beiden
Allzeit verschwiegen sein,
Drum schließ die größten Freuden
In deinem Herzen ein.
Behutsam sei und schweige
Und traue keiner Wand,
Lieb innerlich und zeige
Dich außen unbekannt.
Kein Argwohn musst du geben,
Verstellung nötig ist,
Genug, dass du, mein Leben,
Der Treu versichert bist.
Begehre keine Blicke
Von meiner Liebe nicht.
Der Neid hat viele Tücke
Auf unsern Bund gericht!
Du musst die Brust verschließen,
Halt deine Neigung ein,
Die Lust, die wir genießen,

Muss ein Geheimnis sein.
Zu frei sein, sich ergehen,
Hat oft Gefahr gebracht.
Man muss sich wohl verstehen,
Weil ein falsch Auge wacht.
Du musst den Spruch bedenken,
Den ich vorher getan:
Willst du dein Herz mir schenken,
So fang es heimlich an.
Anonym

Willkommen und Abschied

Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!

Es war getan fast eh gedacht;

Der Abend wiegte schon die Erde,

Und an den Bergen hing die Nacht:

Schon stand im Nebelkleid die Eiche,

Ein aufgetürmter Riese, da,

Wo Finsternis aus dem Gesträuche

Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel

Sah kläglich aus dem Duft hervor,

Die Winde schwangen leise Flügel,

Umsausten schauerlich mein Ohr;

Die Nacht schuf tausend Ungeheuer;

Doch frisch und fröhlich war mein Mut:

In meinen Adern welches Feuer!

In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude

Floß von dem süßen Blick auf mich;

Ganz war mein Herz an deiner Seite

Und jeder Atemzug für dich.

Ein rosenfarbnes Frühlingswetter

Umgab das liebliche Gesicht,

Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!

Ich hofft es, ich verdient es nicht!
Doch ach, schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz:
In deinen Küssen welche Wonne!
In deinem Auge welcher Schmerz!
Ich ging, du standst und sahst zur Erden,
Und sahst mir nach mit nassem Blick:
Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
Und lieben, Götter, welch ein Glück!
Johann Wolfgang von Goethe

[Ich liebe dich]

Ich liebe dich wie mein Leben,
Ich liebe dich also sehr;
Ich möcht einen Ring dir geben
Von Golde und Steinen schwer.
Ich möcht alle Blumen pflücken
Auf schimmernden Bergeshöhn,
Deine liebe Stirne zu schmücken
Und deine Locken schön.
Ich möcht alle Vögel bringen
Aus Wiese, aus Berg und Wald:
Die sollten mir klingen und singen
Von deiner schönen Gestalt!
Georg Weerth

[Du liegst mir so gern im Arme]

Du liegst mir so gern im Arme,
Du liegst mir am Herzen so gern!
Ich bin dein ganzer Himmel,
Du bist mein liebster Stern.
Tief unter uns, da wimmelt
Das närrische Menschengeschlecht;
Sie schreien und wüten und schelten,
Und haben alle recht.
Sie klingeln mit ihren Kappen
Und zanken ohne Grund;
Mit ihren Kolben schlagen
Sie sich die Köpfe wund.
Wie glücklich sind wir beide,
Dass wir von ihnen so fern –
Du birgst in deinem Himmel
Das Haupt, mein liebster Stern!
Heinrich Heine

Die Sirene

Auf Bergen nicht und nicht im Tal
Wohnt Liebesglück,
Von Tal und Bergen treibt die Qual
Dich bald zurück,
Die Heimat weicht, die Ruhe flieht
Wie Sehnsucht dich in ihre weiten sanften Kreise zieht.
Sehnsucht hat ein Tor erbaut,
Drinne lacht das Lachen, schmachten
Süße Blicke, dir entgegen schaut
Der Kuss, die Arme nach dir trachten;
O komm zum Schloss, auf Bergen nicht und nicht im grünen
Tal,
O endlich, endlich komm zum trauten Kämmerlein einmal.
Rubinen glänzen in dem Saal,
Dir winkt das Hochzeitbette,
O küsst` ich dich ein einzigmal,
O dass ich dich in Armen hätte,
Dir in die lieben Augen tief zu sehn,
Und Kuss auf Kuss in Wollust zu vergehn.
Ludwig Tieck

Die Sehnsucht peitscht

Die Sehnsucht peitscht mit scharfem Dorn,
Sie reitet mich wild
Und gibt mir den Sporn,
Und ob mein Herz streitet,
Sie macht mir die Hände zu Hufen aus Horn
Und rennt mit mir durch die Wände.
Die Sehnsucht, sie ist wie Salz im Meer,
Die Zunge wird mir bitter,
Und Durst klebt schwer
In Gaumen und Brust.
Und wie der Schaum auf Wellen lebt,
So mir die Sehnsucht am Munde schwebt.
Wie Wellen, die sich erdrücken müssen,
Erdrücken sich meine verlassenen Lippen
In Sehnsucht nach deinen Küssen.
Max Dauthendey

Zuléikha

6.

Seh' ich deine zarten Füßchen an,
So begreif' ich nicht, du süßes Mädchen,
Wie sie so viel Schönheit tragen können!
Seh' ich deine kleinen Händchen an,
So begreif' ich nicht, du süßes Mädchen,
Wie sie solche Wunden schlagen können!
Seh' ich deine rosigen Lippen an,
So begreif' ich nicht, du süßes Mädchen,
Wie sie einen Kuss versagen können!
Seh' ich deine klugen Augen an,
So begreif' ich nicht, du süßes Mädchen,
Wie sie nach mehr Liebe fragen können,
Als ich fühle. – Sieh mich gnädig an!
Wärmer als mein Herz, du süßes Mädchen,
Wird kein Menschenherz dir schlagen können!
Hör' dies wonnevolle Liedchen an!
Schöner als mein Mund, du süßes Mädchen,
Wird kein Mund dir Liebe klagen können!
Friedrich von Bodenstedt

Mailied

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur!
Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen
Aus dem Gesträuch.
Und Freud und Wonne
Aus jeder Brust.
O Erd, o Sonne!
O Glück, o Lust!
O Lieb, o Liebe!
So golden schön,
Wie Morgenwolken
Auf jenen Höhn!
Du segnest herrlich
Das frische Feld,
Im Blütendampfe
Die volle Welt.
O Mädchen, Mädchen,
Wie lieb ich dich!
Wie blickt dein Auge!

Wie liebst du mich!
So liebt die Lerche
Gesang und Luft,
Und Morgenblumen
Den Himmelsduft,
Wie ich dich liebe
Mit warmem Blut,
Die du mir Jugend
Und Freud und Mut
Zu neuen Liedern
Und Tänzten gibst.
Sei ewig glücklich,
Wie du mich liebst!
Johann Wolfgang von Goethe

Andacht

Vor dem Bild der Mutter Gottes sah ich Dich, Geliebte, beten,
Und es trieb mein volles Herz mich, leis an Dich
heranzutreten,

Und ich blickte Dir in's Auge, jenes Auge zauberklar,
Das umflort vom keuschen Glanze heißer Andachtstränen
war.

O Geliebte, dieses Auge, diese jugendfrischen Wangen,
Lass sie nicht an jener Heiligen, lass an mir sie glühend
hängen!

Denn ich fühl es, dass die Gottheit nicht zur Andacht Dich
erschuf,

Dass der Feuertienst der Liebe, schönes Mädchen, Dein
Beruf.

Wilhelm Arent

Конец ознакомительного фрагмента.

Текст предоставлен ООО «ЛитРес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на ЛитРес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.